№ 94. Freitag, den 24. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung vom 21. April.

Die heute fortgesetzte Berathung der Gewerbenovelle drehte sich ausschließlich um die Erörterung der Strafbestimmungen gegen den Koalitionszwang. Die in der Regierungsvorlage enthaltene Verschärfung der bezüglichen Vorschriften der Gewerbeordnung ist von der Kommission gestrichen worden.

Handelsminister Freiherr v. Berlepsch sowie die konservativen Redner und Abgeordneter v. Kardorff (Reichsp.) verlangten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, und der letztere erklärte, ohne eine solche das Gesetz überhaupt ablehnen zu wollen.

Dagegen traten die freisinnigen Abgeordneten Gutfleisch und Dr. Hirsch und Abg. Dr. Schädler (C.) mit Entschiedenheit für Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse im Interesse der Wahrung der Koalitionsfreiheit ein.

Von sozialdemokratischer Seite war eine Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen gegenüber den Arbeitgebern dahin beantragt worden, daß jede Verabredung der Arbeitgeber zwecks Nichtaufnahme von Arbeitern bestraft werden solle. Dieser Antrag wurde aber von keiner Seite unterstützt.

Zwischen den Regierungsvertretern und den sozialdemokratischen Rednern entspann sich eine ungewöhnlich lebhafte Auseinandersetzung dadurch, daß den verbündeten Regierungen von sozialdemokratischer Seite einseitige Parteinahme für die Arbeitgeber durch Duldung von schwarzen Listen und unterbesonderer Bezugnahme auf das dem Berliner Polizeipräsidenten vom Verbande deutscher Metallindustrieller gemachte Geschenk für die Schutzleute vorgeworfen wurde, wogegen die Regierungsvertreter den Sozialdemokraten das von diesen gegen die Arbeiter angewandte Terrorisirungssystem vorhielten. Nach mehr als sechsstündiger Erörterung wurde die Debatte abgebrochen und auf Donnerstag vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 21. April.

Das Haus hat die dritte Lesung der Landgemeindeordnung noch nicht zu Ende führen können, sondern dieselbe nochmals auf Donnerstag verlegen müssen, nachdem die §§ 16—108 ohne bemerkenswerthe Debatten erledigt waren. Die Stimmrechts-Vertheilung für die Gemeinde-Versammlung wurde entsprechend dem nationalliberal-konservativen Kompromiß, also mit Beginn des erhöhten Stimmrechts von 20 Mark Grund- und Gebäudesteuer an und der Zulassung ortsstatuarischer Herauf- und Herabsetzung der Grenzziffern hierfür, angenommen.

Freiherr von Huene warf hierbei den Nationalliberalen vor, ohne Grund Konzessionen gemacht zu haben, worauf

Krause ihm entgegenhielt, daß das nationalliberale Gretchen sich nicht vom Zentrums-Faust werde verleiten lassen.

Freiherr von Huene revanchirte sich für den Scherz damit, daß er für das Zentrum einen besseren Geschmack als für das nationalliberale Gretchen in Anspruch nahm.

Auf Antrag Richter wurde im weiteren die Befugniß zur Anstellung besoldeter Gemeindevorsteher Gemeinden mit über 3000 Einwohnern auf zwölf Jahre verliehen. Die sonst vorgenommenen Aenderungen waren fast ausschließlich redaktioneller Natur. Donnerstag wird die Berathung zu Ende geführt, die Schlußabstimmung aber voraussichtlich erst Freitag erfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23 April.

— Der **Kaiser** wohnte am Dienstag früh auf dem Exerzierplatze an der Tempelhofer Chaussee dem Bataillonsexerzieren bei.

— In der Zentrumspresse macht sich mehrfach Verstimmung geltend über die Aeußerungen des Kaisers bei dem militärischen Diner am Sonnabend über den 18. April als einen Erinnerungstag auch an Luther.

— Für die zweite Berathung der Zuckersteuervorlage ist nunmehr der nächste Montag im Reichstag in Aussicht genommen.

— In dem Nachtragsetat des Reichs entfallen nach dem „Reichsanzeiger" 337 175 Mk. auf fortdauernde, 1 742 016 Mk. auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats. Auf Matrikularbeiträge sollen hiervon 2 003 536 Mk. kommen, während 2 840 000 Mk. außerordentlichen Deckungsmitteln, wovon erst noch 1 640 000 Mk. durch Anleihe beschafft werden müssen, entnommen werden sollen. Unter den einmaligen Ausgaben sind auch angesetzt: Erhöhung der zehnten Rate für das Reichstagsgebäude (um 1 200 000 Mk.), ferner eine unterseeische Telegraphenverbindung von Wangeroog nach Helgoland (190 000 Mk.), die Legung eines neuen Telegraphenkabels von Emden nach Lowestoft (950 000 Mk.) und die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung.

— Aus Sansibar wird dem „Berl. Tgbl." vom 30. März geschrieben: Die New-Oriental-Bank, die erst vor kurzer Zeit in Sansibar mit englischem Kapital gegründet wurde, hat innerhalb 14 Tagen ihre drei ersten Beamten einschließlich des Direktors durch den Tod verloren; sie sind alle drei an schweren Fiebern gestorben. Der letzte wurde am 24. März zur Ruhe bestattet. — Die katholische Mission in Dar-es-Salaam hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Der von Europäern und Schwarzen, von Groß und Klein gleich hoch geachtete Präfekt der Mission, Pater Bonifacius, ist am Fieber gestorben. Er war ein humaner, freundlicher, allzeit dienstbereiter Missionar und wird schwer zu ersetzen sein. Von der gleichen Mission sind innerhalb kurzer Zeit in Dar-es-Salaam zwei Schwestern gestorben. — Wißmanns Gesundheitszustand war nie besser als jetzt; er leidet in Folge seiner mit kurzen Unterbrechungen zwölfjährigen Thätigkeit in Afrika ab und zu an schnell vorübergehendem, mit Schlaflosigkeit verbundenen Asthma; während der Kilimandjaro-Reise war er stets der erste auf und der letzte zu Bett, stets auf seinem Posten. Von Krankheit war nichts zu merken, und vorübergehend unwohl fühlt sich ab und zu jeder auf solcher Expedition. — Herr v. Bülow, einer der ältesten „Ostafrikaner" in deutschen Diensten, ist mit 250 Frasileh Elfenbein aus dem Innern zurückgekehrt; er lag einige Zeit krank im Hospital in Bagamoyo und befindet sich in der Besserung. Das von Herrn v. Bülow aus Tabora und Mpwapwa mitgebrachte Elfenbein, 320 Zähne im ungefähren Werth von 60 000 Mark, gehört dem Elfenbein-Handlungshaus Meyer-Hamburg. Sehr viel Elfenbein wird in ungefähr vier Wochen erwartet, da alsdann die große Karawane von TippuTipp in Bagamoyo fällig sein wird. Tippu Tipp selbst geht es schlecht, er hat mittlerweile einen Schlaganfall gehabt, ist gelähmt und wird nun auf einer Kitando (Bettstelle der Eingeborenen) getragen. Vorläufig ist er noch in Usagara.

— Zur Personen-Tarifreform schreibt die „Post" anscheinend offiziös: „In der Presse wie in Verhandlungen der Bezirkseisenbahnräthe, Handelskammern u. s. w. ist die Aufhebung der IV. Klasse vielfach mit dem Hinweis bekämpft worden, daß diese für Norddeutschland unentbehrlich und daß es Sache der süddeutschen Bahnen sei, diese in Norddeutschland erprobte Einrichtung anzunehmen, wenn man zu einer Einheitlichkeit des Personentarifs in Deutschland gelangen wolle. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß, abgesehen von einigen unbedeutenden Linien in Italien und Rumänien, nur in Norddeutschland noch eine IV. Klasse besteht, und daß dieselbe, insoweit sie in andern Ländern bestand, z. B. in Oesterreich-Ungarn, als unwirthschaftlich wieder beseitigt worden ist. Wenn man aber in allen andern Ländern ohne IV. Klasse auskommt, so ist kaum abzusehen, weshalb dies allein in Norddeutschland nicht möglich sein soll, und man kann den süddeutschen Bahnen nicht wohl zumuthen, eine Einrichtung anzunehmen, welche geeignet ist, die Betriebskosten zu erhöhen und die Wagen-Ausnutzung zu verschlechtern. Für die preußische Staatseisenbahn-Verwaltung ist es aber gewiß von Wichtigkeit, wenn auf der einen Seite erhebliche Ermäßigungen von ihr gefordert werden, auf der anderen Seite durch Ersparnisse in Betrieb und Verwaltung dies in etwas auszugleichen, und dies kann in wirksamer Weise durch Beseitigung der IV. Klasse geschehen. Wenn statt dessen Vorschläge gemacht werden, unter Beibehaltung der IV. Klasse den Preis derselben bis auf die Hälfte herabzusetzen, so wird übersehen, daß diese und ähnliche Vorschläge auf noch weitergehende Ermäßigungen, als sie der Reformvorschlag der Regierung bringt, ohne jede Möglichkeit von Ausgleichen auf der andern Seite nur dazu dienen können, die Reform überhaupt in weite Ferne zu schieben, wenn

Feuilleton.

Sonnenried.

48.) (Fortsetzung.)

„Bleib' da, Fräulein Illa," sagte Hans. „Ich danke Dir für die schöne Geschichte; er," und sein Finger wies eine Richtung, wo der Doktor stand, „er hat mir noch keine erzählt, er hat auch meinem Hänschen noch nicht ein Stück Zucker mitgebracht, und Du bringst es ihm alle Tage. Darum haben wir Dich sehr lieb, ich und mein Hans. Wenn er kommt, thut er mir oft recht wehe, Du aber thust mir gut, und wenn — wenn Du nicht mehr kämest, könnte ich nie mehr einschlafen!" Ein starker Hustenanfall unterbrach den kleinen Vertheidiger. Als er vorüber war, legte ihn der Doktor mit dem strengen Gebot, nun kein Wort mehr zu sprechen, in den Kissen zurück.

„Ich muß noch etwas sagen," behauptete Hans mit schwacher Stimme, indem sein Auge Illa suchte, welche mit den aufsteigenden Thränen kämpfte, die ihr der Muth über die erhaltene Zurechtweisung auspreßte.

„Sing' mir noch mein Abendlied," bat er dann, „das von den Sternen!"

„Jetzt nicht, mein Bübchen," entgegnete sie fest, „der Herr Doktor möchte es unklug finden und noch einmal seine Mißbilligung ausspechen."

„Es dürfte heute allerdings übergenug der Aufregung für ihn sein," erklärte Reinhard Werner in entschiedenem Tone.

Die Augen des Kindes füllten sich mit Thränen.

Da nahm Illa seine Hände, welche noch die geliebten Puppen hielten, in die ihren und sang mit ganz leiser, halberstickter Stimme die schönen Worte von Fr. Alfred Muth — es war Hänschen's Lieblingslied:

Schlaf sanft, gut' Nacht! und träume sacht,
Bist ja gelegen in Gottes Segen.
Für Dich all' Nacht der Himmel wacht,
So nah', so ferne, die heil'gen Sterne.
Wie Mutteraug' den Kindeshauch
Mög' Gott Dich wahren stets vor Gefahren.
Und gute Nacht! sag' einst er sacht,
Und seine Sterne geb' er Dir gerne!

„Ich danke Dir," flüsterte Hans, als sie geendet, „kommst Du auch ganz gewiß wieder? Er meint es nicht böse."

„Ja, ich komme wieder, und wenn wir allein sind, singe ich Dir leise sanfte Lieder; meine Stimme ist nicht zu schade und wenn Du mir Dein Händchen dafür giebst, so ist's mir Lohn genug," antwortete sie, Reinhard Werner's frühere Worte gebrauchend. Dann war es mit ihrer Fassung vorbei; sie beugte sich vor, küßte, des Doktors warnende Hand nicht beachtend, des Kindes Stirn und eilte, ohne Gruß an ihm vorübergehend, zur Thüre hinaus. Sie sah nicht, wie der Arzt ihren Platz einnahm und freundliche, begütigende Worte zu dem Kleinen sprach, bis dieser wieder lächelte und spielend nach seinen rothen Haaren griff.

„Das war doch ein schöner Tag heute," sagte Hans später, als Frau Berthold die Vorhänge zuzog und einen Schirm vor die Lampe rückte. „Und, Mutter, morgen ist Sonntag, da hänge mir doch den guten Anzug hin und auch den neuen Hut — vielleicht kann ich ausgehen."

Zu derselben Zeit saß Illa Eltmann neben Kapitän Ihno und blätterte in einem neu erschienenen Prachtwerke. Sie war fast ausgelassen heiter, und Felicitas glaubte, sie noch niemals so mit ihrem Stiefsohne koquettirend gesehen zu haben. Jeder bedeutungsvolle Blick, jedes verfängliche Scherzwort trieb ihr an Stelle der Schwester das Blut in die Wangen. Sie litt überaus und gestand sich am heutigen Abende zum wiederholten Male ein, daß Illas Besuch ihr nur eine beständig zunehmende Pein und nicht die geringste Erleichterung gewährt hatte.

Wenn deren Spiel doch nur einen endlichen Abschluß nehmen wollte! Vielleicht, daß sie dann ruhigeren Herzens zuwarten könnte; sonderbarer Weise verlautete bis jetzt noch gar nichts von einer eigentlichen Verlobung, obgleich Ihno's Aufenthalt in einigen Wochen zu Ende ging. Im Allgemeinen verhielt er sich Illa gegenüber sehr passiv, wenn auch diese ein wenig verlegen erklärte, sie ständen sich gegenseitig viel näher, als sie, nämlich Felicitas, nur ahnen könne.

Was diese besonders beschäftigte, war die Frage, wie ihr Gatte sich jener Verbindung gegenüber stellen werde. Er hatte noch nichts darüber geäußert, aber daß ihn irgend etwas unangenehm berührte, ließ sich unschwer errathen. Nur soviel fühlte Felicitas heraus, daß es weder sie selbst noch seinen Sohn betraf. Er zeigte sich verändert, war ernster als sonst, und sie hörte ihn oft stundenlang in der Bibliothek auf- und abgehen. Auf ihre dringende Frage gestand er zögernd, es sei nichts als ein leichtes körperliches Unwohlsein, zu unbedeutend, um Pflege oder Hilfe zu erheischen. Einem Manne sei eben alles Derartige unbequem, und er namentlich besitze nicht viel Geduld.

Die meisten Zeitungen uneröffnet bei Seite schiebend, bat er jetzt die Beiden, welche sich noch immer am Ende des Tisches vergnügten, etwas vorzutragen. Ihno erhob sich sofort, während Illa sich zierte und eine ganze Weile bitten ließ.

„So werde ich an Deine Stelle treten," entschied Felicitas, was zur Folge hatte, daß ihre Schwester mit gekränkter Miene erklärte, sie singe sogar sehr gern diesen Abend und sei auch bereit, vierhändig zu spielen. Es schien wirklich, daß sie es gerne that, denn sie entfaltete ihre Stimme zu ihrer vollen Kraft und Schönheit und sang mehrere Duette mit dem Kapitän. Während derselben blickte sie diesen mit solchem Feuer und bei manchen Stellen mit einem Ausdrucke an, daß Felicitas erkannte, wie nahe ihre Vermuthung der Erfüllung entgegenging. Sie ergriff Herberts Hand und fragte dicht an ihn geschmiegt in nur ihm verständlichem Tone:

„Wenn etwas daraus würde, was würdest Du sagen?" Ihre Hand deutete nach dem Instrumente hin und er verstand sie. Starr ins Leere blickend antwortete er endlich:

„Ich hätte es anders gewünscht; aber er ist kein Kind mehr und kann thun, was er will."

Die Nacht senkte sich über Schloß Freidorf und die Lichter erloschen. Ein Lager aber stand noch unberührt und eine davor knieende Gestalt drückte leise stöhnend ihr Gesicht in die Kissen.

War es ein dunkellockiges oder ein helles Haupt? Für einen Augenblick schien der Mond durch das zerrissene Gewölk, aber sein Licht war zu trübe, um es erkennen zu können.

XXXV.

Weihnachten nahte heran mit seinen heimlichen Sorgen und geschäftigen Mühen.

Man hatte eine gemeinschaftliche Reise nach Kiel gemacht und das herrliche, nun fast vollendete Schiff bewundert. Der Kapitän gedachte schon zu Anfang des nächsten Monats

nicht gar zu vereiteln. Denn abgesehen davon, daß in beachtenswerthen Kreisen eine starke Abneigung gegen Ermäßigungen der Personentarife besteht, so wird die Regierung doch wohl nur eine solche Reform zur Durchführung bringen können, welche mit der allgemeinen Finanzlage des Staates sich vereinbaren läßt. Daß noch manche andere Wünsche bezüglich der Personentarife bestehen und in gewissem Maße berechtigt sind, ist — glauben wir — der Staatseisenbahn-Verwaltung wohl bekannt; aber sie wird die Verantwortung für weitergehende Ermäßigungen vorerst nicht füglich übernehmen können, da die Illusionen, welchen sich gewisse Kreise über die in Folge von Tarifermäßigungen entstehenden Mehreinnahmen hinzugeben scheinen, vor ruhiger sachgemäßer Prüfung nicht bestehen können. Wenn sich dafür auf die Ergebnisse des ungarischen Zonentarifs berufen wird, so sind dieselben aus vielfachen Gründen für die diesseitigen Verhältnisse nicht beweisend, übrigens sind auch die Erfahrungen über die Wirkungen des ungarischen Zonentarifs, namentlich über die durch die Verkehrsvermehrung entstehende Vermehrung der Anlage- und Betriebskosten noch in keiner Weise abgeschlossen." Danach scheint die Regierung auf dem Eingehen der IV. Klasse bestehen zu wollen, wenn überhaupt eine Reform eintreten soll. Wir wollen im Interesse unserer Arbeiter erwarten, daß die Regierung die Angelegenheit nochmals prüfen und dann anderer Ansicht werden wird.

— Gerüchte über den Rücktritt des Herrn v. Bötticher werden wieder laut. — Zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium ist nach dem „Reichsanzeiger" der konservative Reichstagsabgeordnete v. Weyrauch ernannt, bisher Präsident des Konsistoriums zu Kassel. — Die „Kreuzzeitung" berichtet, der Oberpräsident von Seydewitz in Breslau wolle zurücktreten, als sein Nachfolger werde Herr v. Goßler genannt. — Den Schillerpreis haben Klaus Groth und Theodor Fontane erhalten.

Ausland.

* **Petersburg,** 21. April. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz untersagt den jüdischen Handwerkern, darunter den Mechanikern, Branntweinbrennern und Bierbrauern die Uebersiedelung nach Moskau und dem Moskauer Gouvernement.

* **Luxemburg,** 21. April. Die Kammer nahm mit allen Stimmen gegen eine das Gesetz, betreffend das großherzogliche Vermögen, an.

* **Paris,** 21. April. Der Ministerrath beabsichtigt die Aufhebung der Getreidezölle so lange die unnatürliche Preissteigerung von Getreide und Mehl anhält. — Im Walde von Fontainebleau sind 38 Hektare Fichtenwald abgebrannt.

* **London,** 21. April. Die Mannschaften der ersten Kompagnie des dritten Grenadierbataillons, welches in Chelsea garnisonirt, weigerten sich heute beim Signal zum Felddienst anzutreten; die Leute beschweren sich über zu viel und zu harten Dienst. — Am Sonnabend weigerten sich in Portsmouth 19 Mann der 34. Batterie zur Parade anzutreten; sie klagten über zu viel Dienst. Der Oberst überredete sie endlich anzutreten. Später wurden die ältesten Soldaten verhaftet; sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das sind ja nette Verhältnisse in der englischen Armee.

* **New-York,** 21. April. Heute ist wiederum eine halbe Million Dollars in Gold zur Ausfuhr nach Europa bestellt.

* **New-York,** 21. April. In Lyndon (unweit Louisville) ist eine ganze Hochzeitsgesellschaft von 50 Personen durch Kaffee, der mit Arsenik versetzt war, vergiftet worden. Der Geistliche, das Brautpaar und acht Gäste liegen im Sterben; zwei sind bereits todt. Der That verdächtig ist ein verschmähter Liebhaber der Braut.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 20. April. Da die Bemühungen der Postverwaltung um Erwerbung eines geeigneten Postgebäudes nicht den gewünschten Erfolg gehabt, wird das alte Postgebäude seiner bisherigen Bestimmung auch ferner erhalten bleiben. Es müssen indes an letzterem einzelne bauliche Aenderungen vorgenommen werden, welche bereits in Angriff genommen sind. — Bei dem ersten diesjährigen Gewitter, welches die hiesige Gegend überzog, traf der Blitz im Dorfe Rosenhain ein Wohnhaus, das nebst dem anliegenden Wirthschaftsgebäude niederbrannte. — Mit dem 1. Mai d. Js. tritt Herr Lehrer Hartmann nach 55jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand.

L. **Strasburg,** 22. April. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich vorgestern in der Majewski'schen Dampfschneidemühle hierselbst. Der in dem Maschinenraume beschäftigte Zimmergeselle Schwarz kam dem Getriebe der Maschine zu nahe, dieselbe erfaßte seinen Rock und schleuderte den Unglücklichen hin und her, seine Glieder wurden zum Theile gebrochen, die Brust zerquetscht. Als man die Maschine zum Stehen bringen konnte, gab S. nur einige schwache Lebenszeichen von sich und starb alsbald. — Die durch Pensionirung des Herrn Hartmann und den Tod des Herrn Oziga an der hiesigen Stadtschule erledigten Lehrerstellen sind den Schulamtskandidaten Zindler und Remer übertragen worden.

Schlochau, 20. April. Ein schon seit langen Jahren hier wohnender Dachdeckermeister ist, wie dem „G." gemeldet wird, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit Hinterlassung vieler Schulden heimlich verschwunden. Am Tage seines Fortgehens hatte er sich noch die Spargroschen eines Dienstmädchens im Betrage von 900 Mark geborgt.

Schloppe, 21. April. Auch ein hiesiger Gewerbetreibender, Herr Klempner- und Dachdeckermeister Seide, wird auf der Deutschen Ausstellung in London vertreten sein. Er beschickt dieselbe mit einem von ihm selbst erfundenen und hergestellten Dachkitt, welcher bereits auf der Ausstellung in Bielitz-Oesterreich prämirt wurde. Derselbe dient zum Verkitten der Risse in schadhaften Pappdächern und hat sich als vorzügliches Bindemittel erwiesen. Das Ausstellungsobjekt besteht außer einigen Büchsen des erwähnten Kitts in einer etwa einen Quadratmeter großen eingerahmten Papptafel, welche das schadhafte Dach darstellt und auf der mit dem Kitt eine Probe-Reparatur-Arbeit ausgeführt ist. (Ges.)

Rehden, 21. April. Dieser Tage fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Völcker die Aufnahmeprüfung an der hiesigen Präparandenanstalt statt. Von 58 Bewerbern bestanden 5 die Prüfung zur ersten Klasse und 26 zur zweiten Klasse, die übrigen wurden zurückgewiesen.

Danzig, 21. April. Herr Oberpräsident von Leipziger ist abermals an einem Herzleiden sehr bedenklich erkrankt.

Danzig, 21. April. Bei einem jüngst verstorbenen städtischen Unterbeamten hat man nach seinem Tode ein nicht unerhebliches Vermögen theils in baarem Gelde, theils in Dokumenten an verschiedenen Orten versteckt, vorgefunden. Man schätzt die Nachlaßmasse auf einige siebenzig Tausend Mark, die den trauernden Erben jedenfalls nicht unwillkommen sein dürfte.

Marienburg, 21. April. Der Haushälterin Katharina Stoll in Gr. Lesewitz ist von der Kaiserin das goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochene treue Dienste in einer Familie verliehen worden.

Elbing, 21. April. An Stelle der Lehrerin Fräulein Schulze von der 2. Mädchenschule, welche als dritte ordentliche Lehrerin an die hiesige höhere Töchterschule seit dem 1. April berufen ist, hat die Schul-Deputation die Lehrerin Fräulein Louise Stölger von hier zur Wahl in Vorschlag gebracht. (Altpr. Ztg.)

Elbing, 21. April. Einen schönen Erfolg unserer heimischen Industrie haben wir nach der „Elbg. Ztg." zu verzeichnen. Gelegentlich der Frühjahrsmesse in Leipzig veranstaltet der Verein Deutscher Kürschner regelmäßig daselbst Ausstellungen von Mustern und Neuheiten und sind die von der Jury ausgewählten Objekte bestimmend für die nächste Saison. Dieses Mal war aus dem Osten Deutschlands nur Herr Kürschnermeister Joh. Gehrmann von hier an der Musterkonkurrenz betheiligt und zwar bei den Herrenpelzen. Herrn Gehrmann wurde die große Auszeichnung zu Theil, daß die Prüfungskommission von den Herren-Gehpelzen beide von ihm ausgestellten und zwar einen Zobelpelz mit Zobelbesatz und einen Pelz mit Schirasfutter und Persianerbesatz sowohl in Materialverwendung als auch in Form und Schnitt als Musterstück für die nächste Wintersaison auswählte.

† **Mohrungen,** 22. April. Infolge der ungünstigen Ernteaussichten ist der Scheffel Roggen auf 7 M., der Hafer auf 4 M., die Gerste auf 5,50 bis 6 M. und der Weizen auf 9 bis 10 M. hier gestiegen, ein Preis, wie er innerhalb 10 Jahren nicht dagewesen ist.

Königsberg, 20. April. Ueber die schon mehrfach erwähnte Anstalt zur Körperpflege der Studirenden an der hiesigen Universität schreibt das amtliche „Zentralblatt der Bauverwaltung" in Berlin: „Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Anstalt zur Körperpflege der Studirenden in Königsberg. Ein ehemaliger Student der Albertus-Universität in Königsberg, gegenwärtig einer der angesehensten Aerzte in New-York, hat es sich zur Aufgabe gestellt, dahin zu wirken, daß das Vorbild der vortrefflichen Einrichtungen, welche an den höheren amerikanischen Lehranstalten für die Pflege aller Leibesübungen bestehen, auch an deutschen Hochschulen Nachahmung findet. Er wünscht zu diesem Zweck Anstalten errichtet zu sehen, welche eine Turn- und Festhalle, Räume für Unterricht und Uebung im Fechten, Bäder, eine Reitbahn, auch Speisehallen mit Billardsälen, Kegelbahnen, Ballspielplätze u. s. w. in sich vereinigen und den Studirenden für ein geringes Entgelt die Möglichkeit bieten, sowohl in ernsten Uebungen als in heiterer Geselligkeit die Muskelkraft des Körpers zu pflegen und zu stählen. Er hat durch die hochherzige Schenkung eines großen, passend gelegenen Grundstücks den ersten Schritt dazu gethan, daß dieser schöne Gedanke zunächst an der Universität Königsberg zur Verwirklichung gelangt. Zur weiteren Verfolgung seines Planes trat im vorigen Winter ein Ausschuß zusammen, dem die angesehensten Männer der Provinz Ostpreußen angehören. Dasselbe beschloß zuvörderst unter den Mitgliedern des ostpreußischen Architekten- und Ingenieur-Vereins auf Grund des von Sachverständigen aufgestellten Programmes eine Weltbewerbung zur Erlangung geeigneter Entwürfe für die bauliche Anlage auszuschreiben. Dieser Wettbewerb hat das günstige Ergebniß gehabt, daß unter den eingegangenen Entwürfen den Arbeiten des Architekten Heitmann in Königsberg und des Kreis-Bauinspektors Tieffenbach in Ortelsburg die ausgesetzten Preise von 500 Mk. und 300 Mk. zuerkannt werden konnten. Mit diesen Entwürfen ist, wennschon sie für die Ausführung noch nicht ohne weiteres geeignet erscheinen, ein werthvolles Material für die Förderung des groß gedachten und gemeinnützigen Unternehmens gewonnen.

Königberg, 22. April. Die Wahlen der Herren Rechtsanwalt Brinkmann in Tilsit und Gerichtsassessor Pohl, hier, zu besoldeten Stadträthen im hiesigen Magistratskollegium sind seitens des Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 21. April. In einer Waldblöße der Johannisburger Forst, einer der bedeutendsten Waldungen des preußischen Staates, liegen zwei ansehnliche Dörfer, welche sich von den sehr ärmlichen Dörfern Masurens vortheilhaft unterscheiden. Auch die Bewohner dieser Dörfer unterscheiden sich wesentlich von den meist kleinen, unansehnlichen und dem Trunke ergebenen Masuren. Es sind dies, wie wir dem „Ges." entnehmen, die sogenannten Filipponen oder Lippowaner. Woher ihr Name kommt, ist mit Sicherheit nicht anzugeben. Ihrer Abstammung nach sind sie Russen, ihrer Religion nach Raskolniken (raskolniki, Abtrünnige, Ketzer, von raskol, Kirchenspaltung) der griechisch-orthodoxen Kirche Rußlands. Wahrscheinlich ist, daß die Lippowaner Ende des 18. Jahrhunderts aus Rußland vertrieben worden sind, und daß ein Theil derselben hier eine Kolonie gegründet hat. Die Filipponen scheeren weder Haupt- noch Barthaar; sie genießen nur gewisse Speisen, auch ist ihnen der Genuß von Branntwein und Wein untersagt. Sie bewahren, was sich schon durch Beibehaltung der altherkömmlichen Tracht verräth, eine strenge Zurückgezogenheit. Sie zeichnen sich vor den Masuren durch Fleiß und Ordnungsliebe aus, sind aber zum Theil sehr fanatisch und abergläubisch und hegen auf Grund mißverstandener Bibelstellen eine große Verachtung gegen das irdische Leben, was viele Selbstmorde zur Folge hat. Schlank, stattlich, dunkelbärtig, mit regelmäßigen, oft sogar schönen Gesichtszügen, gehen die Lippowaner langsam, würdevoll einher. Sie tragen fast gleichmäßig einen langen blauen Rock und eine spitze graue Mütze, welche ihre hohen Gestalten noch größer erscheinen läßt. Sie zeigen eine außerordentliche Energie, Andersgläubige zum Uebertritt zu bewegen. Der Uebertretende wird aber vorher vielen und zum Theil schweren Prüfungen unterworfen. Im Uebrigen ist das innere Wesen dieser höchst merkwürdigen Sekte zum großen Theil unbekannt, da sie Andersgläubigen den Zutritt zu ihren Andachten nicht gestatten. Ihre Religionsvorschriften sind meist geschrieben.

Memel, 21. April. Wegen Giftmordes angeklagt war die Altsitzerfrau Grickßas. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte, nachdem die Geschworenen das Schuldig über sie ausgesprochen, wegen Giftmordes in 2 Fällen zum Tode.

Posen, 20. April. Der frühere Wirthschafts-Inspektor, jetzt Besitzer Otto Fechner aus Jasin, verwaltete das Gut Gortatowo, der verwittweten Frau Röstel gehörig. Der Sohn der Eigenthümerin Walter Röstel hielt sich als Wirthschaftseleve auf dem Gute auf. Fechner glaubte, von dem letzteren bei dessen Mutter verklatscht worden zu sein und nahm an, daß er darauf die ihm gewordene Kündigung zurückführen müsse. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar d. J. erschien er am Bette des jungen Röstel, weckte denselben, machte ihm über sein Verhalten Vorwürfe, ergriff schließlich seine Flinte und warf dem Röstel dessen Gewehr mit der Aufforderung zu, sich zu wehren. Röstel entwich in ein anderes Zimmer, Fechner folgte ihm und wiederholte seine Aufforderung. Röstel aber weigerte sich, seine Flinte zu nehmen. Da erhob Fechner drohend seine Flinte mit dem Kolben nach oben und äußerte: „Wenn Sie nicht nehmen, dann —!"; er machte Miene zuzuschlagen und Röstel entfloh unbekleidet ins Freie, wo ihn Fechner noch eine Strecke mit einem Stocke verfolgte. Fechner war daraufhin angeklagt, zu Gortatowo in der Nacht zum 9. Januar d. J. durch ein und dieselbe Handlung: 1. den Entschluß, den Wirthschaftseleven Röstel widerrechtlich durch Bedrohung mit dem Vergehen der Körperverletzung zum Zweikampfe zu nöthigen durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Vergehens enthalten, bethätigt, 2. den Wirthschaftseleven Röstel zum Zweikampf mit Flinten, tödtlichen Waffen, herausgefordert zu haben. Angeklagter giebt den Sachverhalt zu: er will aber nur beabsichtigt haben, dem Röstel, von dem er sich verleumdet geglaubt habe, einen Schreck einzujagen. Der Staatsanwalt hielt den in der Anklage erhobenen Vorwurf aufrecht und beantragte 3 Monate Festungshaft. Der Vertheidiger bestritt das Vorliegen irgend eines Versehens; die Flinte des Angeklagten sei nicht einmal geladen gewesen. — In dem Verhalten des Angeklagten, welches über die Grenzen eines rohen Scherzes weit hinausging und in jener kalten Winternacht für den jungen Mann leicht die übelsten Folgen hätte haben können, fand der Gerichtshof die Thatbestandsmerkmale der Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens, nämlich des Todtschlages, und verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß. (Pos. Zt.)

Lokales.

Thorn, den 23. April.

— [Militärisches.] Ebeling, Major vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. v. Bredau, Sek.-Lieutenant vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, vom 1. Mai d. J. ab auf 6 Monate zur Dienstleistung bei dem fünften Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) kommandirt. Kremnitz, Major vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der Unteroff.-Schule in Marienwerder, Frhr. v. Reitzenstein, Oberstlieut. mit dem Range eines Regiments-Kommandeurs, à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 und kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von der Stellung als erster Art.-Offiz. vom Platz in Thorn, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1 ernannt. Kremser, Major vom Garde-Fuß-Art.-Regiment, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der Gen.-Insp. der Fuß-Art. und unter Versetzung zum Garde-Fuß-Art.-Regiment, à la suite desselben, zum ersten Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Kunze, Unteroffiz. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, zum Port.-Fähnr. befördert. Frhr. v. Puttkamer, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Ulan.-Rgts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt.

— [Ernannt] ist Herr Landrichter Kah hierselbst zum Landgerichtsrath.

---

die erste große Reise anzutreten; er hatte bereits die erforderliche Mannschaft angeworben, sowie bindende Verträge mit bedeutenden Handlungshäusern abgeschlossen. Die Familien der bekannten Rheder hatten besonders den Damen alle erdenklichen Aufmerksamkeiten erwiesen. So waren die Tage in der interessanten Stadt höchst angenehm verflossen, und wenigstens Felicitas kehrte durch die neuen Eindrücke geistig erfrischt nach Hause zurück.

Illa aber zeigte sich mit jedem Tage grillenhafter. Ihre Stimmung war eine stets wechselnde, „unberechenbare", wie Baron Herbert dieselbe nannte.

Ihre Schwester litt darunter. Nicht nur, daß sie gewünscht hätte, sich mehr ihrem Gatten widmen zu können, dessen gedrücktes Wesen ihr ein Räthsel war; sondern sie wäre auch gerne mehr allein gewesen, um sich Kraft zu sammeln für die nächsten Wochen. Sie wußte, was ihr Ihno's Abreise kosten würde. Schon jetzt erfaßte sie ein Bangen vor dem letzten Tage, daß es sich mit Zentnerschwere auf ihre Brust legte. Wenn nur dann Illa's beobachtende Augen nicht gewesen wären. Das unstäte, aufgeregte Umherwandern der Schwester raubte ihr schon jetzt alle Ruhe. Das war ein ewiges Kommen und Gehen; jetzt suchte sie etwas in diesem Zimmer, dann in jenem, — sie war eben überall und nirgends. Zuweilen ließ sie plötzlich ihr Pferd satteln (sie hatte bei dem Kapitän reiten gelernt) und trieb es bei Wind und Wetter auf den verschneiten Wegen dahin, ohne bestimmtes Ziel.

„Sie werden sich noch eine tüchtige Erkältung holen, liebe Schwägerin, wenn nicht etwas Schlimmeres", warnte der Baron oft. „Sie sind nicht genügend bekannt in unserer Gegend, um sich ohne Begleitung so weit vom Schlosse entfernen zu können. Hinter dem Walde liegen Gräben und seichte, von Schnee bedeckte Stellen genug — Sie könnten eines Tages in die Tiefe stürzen und jämmerlich umkommen."

„Als ob ich ein Vöglein wäre, dem die Kälte den Tod bringen könnte, oder ein Kind, das zum ersten Male zu Pferde sitzt!" erwiderte Illa schnippisch und warf die Lippen auf. „Der Kapitän sagt, ich reite gut."

„An Ihrer Geschicklichkeit zweifle ich nicht, wohl aber an Ihre Vorsicht", versetzte Freidorf und unterließ von diesem Tage an jede weitere Mahnung.

(Fortsetzung folgt.)

— [Beschäftigung polnischer Arbeiter]. Nachdem dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Ermächtignng ertheilt worden ist, die Einführung von russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeitern in den Regierungs-Bezirk zu gestatten, ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Arbeitgeber bezw. Unternehmer sich ohne Weiteres für befugt erachten, russische Arbeiter anzuwerben und zu beschäftigen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Arbeitgeber ausländische Arbeiter nicht früher beschäftigen dürfen, als bis ihnen hierzu die Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ertheilt worden ist. Wer ohne Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ausländische Arbeiter kommen läßt, hat deren sofortige Ausweisung und Rücktransportirung zu gewärtigen. Die Anträge auf Gestattung ausländischer Arbeitskräfte sind an die Herren Landräthe durch Vermittelung der Herren Amtsvorsteher mit einer gutachtlichen Aeußerung der letzteren einzureichen. Aus den Anträgen muß ersichtlich sein die Zahl der gewünschten Arbeiter, die Dauer, für welche die Arbeiter beschäftigt werden sollen, die Zahl der leerstehenden Wohnungen, die Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte die Größe des Gutes, das lebende Inventar, Umfang des Rüben- und Kartoffelbaues, Gründe, welche die Annahme ausländischer Arbeiter rechtfertigen. Im Interesse der Landwirthe liegt es, diese Anträge schleunigst zu stellen. Schließlich sei noch bemerkt, daß den fremden Arbeitern der Aufenthalt im hiesigen Regierungs-Bezirk längstens für die Zeitdauer vom 1. April bis zum 1. November jeden Jahres zum Zwecke der Beschäftigung in landwirthschaftlichen oder industriellen Betrieben gestattet wird.

— [Zur Förderung des Obstbaues] im Kreise hat der Kreistag einen Betrag von 200 M. bewilligt als Prämie für Lehrer öffentlicher Volksschulen im Kreise, welche mindestens drei Jahre eine Obstbaumschule im Kreise erfolgreich betrieben haben, sowie an Einwohner des Kreises, welche sich in der Förderung des Obstbaues besonders verdient gemacht haben. Anträge um Bewilligung an Prämien sind durch die Kreisschulinspektoren bezw. Amtsvorsteher an den Kreisausschuß einzureichen.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 21. April. Die Handelskammer zu Bromberg ist bei dem Reichspostamt und bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Bromberg um Herstellung einer Fernsprechverbindung Berlin-Bromberg vorstellig geworden. Antragstellerin ist der Ansicht, daß die Anlage leichter, billiger und schneller ausführbar sein werde, wenn dieselbe zugleich auch die Städte Thorn und Posen einschließe, und fragt an, ob die hiesige Handelskammer dem Projekte sympathisch gegenüber stehe. Die Handelskammer erklärt ihre Zustimmung für die Anlage, die weitere Frage aber, ob eine genügende Anzahl Theilnehmer hier sich finden werde, wird erst beantwortet werden können, wenn die Bedingungen für die Anlage bekannt sein werden. Die Handelskammer in Bromberg soll um Mittheilung derselben gebeten und gleichzeitig, unter Hinweis auf die vielfachen Beziehungen zwischen Thorn und Danzig ersucht werden, auch auf den Anschluß des letztgenannten Ortes an die in Aussicht genommene Fernsprechanlage hinzuwirken. — Ein hiesiger Gewerbtreibender fragt an, an wen er sich wegen Erstattung von Standgeld, das er für Wagen auf der Uferbahn gezahlt, zu halten habe. Antragsteller wird an den Betriebsunternehmer Herrn Riefflin verwiesen. — Magistrat soll ersucht werden, auf die Erweiterung des Schienengeleises der Ufereisenbahn Bedacht zu sein. Eine solche Erweiterung hat Magistrat bereits im vergangenen Jahre in Aussicht gestellt. Magistrat wird angegangen werden, von einer etwaigen Rücksprache mit dem Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in dieser Angelegenheit die Handelskammer zu benachrichtigen, welche zu derselben einen Delegirten entsenden wird. — Herr Rosenfeld berichtet über eine Eingabe der Handelskammer zu Wiesbaden an den Eisenbahnminister wegen Einführung eines billigerer Expreßgütertarifs auf den preuß. Staatsbahnen, ferner über eine Mittheilung der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg von dem Erscheinen des General-Gütertarifs der österreichischen Staatsbahnen und über Tarifangelegenheiten. — Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit, daß eine Gebühr für Ueberführung der Eisenbahnwagen zum Lagerhause der Handelskammer auf dem Hauptbahnhofe nicht zur Erhebung gelangt, jedoch eine Umstellgebühr in Höhe von 50 Pf. für den Wagen, wenn die Gestellung der Wagen zum Lagerhause erst nach anderweiter Ladegerechtstellung verlangt wird. Unter Bezugnahme auf die Bestimmung des bestehenden Vertrages soll das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt ersucht werden, auch von der Erhebung der Umstellgebühr Abstand zu nehmen. — Das Königl. Haupt-Zollamt ist geneigt, vom Zollgüterboden einen Theil zur Verladung des Freigutes unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften abzutreten. Die Kosten würden der Bahnverwaltung zur Last fallen. Das Königl. Haupt-Zollamt ersucht die Zustimmung derselben einzuholen, und sich mit den gemachten Vorschlägen einverstanden zu erklären. Das Weitere wird durch Herrn Rawitzki veranlaßt werden. — Ein Antrag, das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu ersuchen, Mehrkosten für die Ueberfuhr für Wagen zur Uferbahn, welche nicht von vornherein für dieselbe bestimmt waren, fallen zu lassen bezw. zu ermäßigen, soll auf die nächste Tagesordnung gestellt werden. — Das hiesige Königl. Hauptzoll-Amt macht Vorschläge wegen Anrechnung des Gewichts der Vorsatzbretter in den mit Getreide beladenen, aus Rußland kommenden Wagen bei Feststellung des zollpflichtigen Gewichts und empfiehlt, in seinem Sinne bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg vorstellig zu werden. Die Handelskammer beschließt dem entsprechend. — Die Handelskammer in Liegnitz hat den Antrag um Aufhebung der Censur der Jahresberichte unterstützt. — In Angelegenheit des russischen Paßvisums haben sich die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin auch an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig gewendet. — Ueber einige eingegangene Drucksachen berichtet Herr Schirmer, Herr Lissack über den Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen im Monat März.

— [Der Deutsche Kriegerbund.] Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre wieder zu Pfingsten der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes, und zwar in Halle a. S. statt, wo die Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Vertreter dieser größten Korporation von alten ehemaligen Soldaten des deutschen Vaterlandes von dem dortigen, dem Nordostthüringer Bezirk, im vollem Gange sind. — Der deutsche Kriegerbund ist eine große Familie von jetzt 6010 Vereinen mit 504 653 Mitgliedern, mit seinen gut fundirten Unterstützungs- 2c. Fonds von zusammen über einhalb Million Mark. Hundert Kinder im Kriegerwaisenhause „Glücksburg“ bei Römhild, darunter 2 aus Thorn, sind der Pflege und Erziehung des Bundes anvertraut. Derselbe gedenkt auch in Thorn ein Waisenhaus zu erbauen. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Die Stadt hat das erforderliche Terrain unfern des Siechenhauses dem Bunde unter gewissen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

— [Turnverein]. An der Nachtturnfahrt, welche der Verein Dienstag Abend nach Ostaszewo veranstaltet hat, haben eine größere Anzahl Turner Theil genommen, die nach einem interessanten Marsche Mittwoch gegen ½3 Uhr früh in Thorn wieder eintrafen.

— [Oper.] Die Direktion des Stadttheaters Posen hat es doch noch ermöglicht, die schon in vergangener Wintersaison in Aussicht gestellten Opernvorstellungen hier zu veranstalten. Zur Anfführung gelangen nur größere Opern und bringt die Gesellschaft, welche aus 30 Personen und zwar sämmtlich schon in Posen engagirt gewesenen Mitgliedern besteht, für einzelne Opern neue Dekorationen mit, u. A. die zu fliegender Holländer, welche für kleinere Bühnen passend in Berlin in dem Atelier von Bambowski gemalt worden sind. Es werden von jetzt ab in der Zigarrenhandlung von Duszynski Abonnementsbillets ausgegeben und zwar zu den ermäßigten Preisen von 20 Mark für Loge und 1. Parquet und 12,50 Mk. für 2. Sperrsitz für 10 Stück. Nach Beginn der Vorstellungen werden Abonnementsbillets nicht mehr abgegeben. Aus dem großen Repertoir heben wir hervor: Carmen, Robert der Teufel, Undine und sämmtliche Wagneropern, auch der beliebte Trompeter von Säkkingen dürfte vielfach willkommen geheißen werden, zudem derselbe auch mit dem Originalballet „Mai-Idylle“ zur Darstellung kommt. — Wir dürfen den Vorstellungen mit Interesse entgegensehen; daß die Gesellschaft nur aus tüchtigen Kräften besteht, haben wir schon bei den hiesigen Gastvorstellungen kennen gelernt.

— [Das Passah-Fest] hat heute seinen Anfang genommen.

— [Folgenden Brief einer Europamüden] veröffentlicht der „Kuj. Bote“ aus Brasilien:

Curytiba, 3. März 1891.

Lieber Sohn!

Schreibe an Dich einige Worte mit Thränen in den Augen und bitte Dich im Namen Gottes, komme nicht nach dem schrecklichen Brasilien, sondern bitte Dich, bleibe in unserem lieben polnischen Lande und sage dort Denen, die nach hier kommen wollen, sie sollen in diese Noth und Elend, Krankheit und Verderben nicht kommen. Gehe mein Sohn mit diesem Briefe zu unserem lieben Probst und bitte ihn, er möchte die Leute von der Kanzel herab warnen, sie sollen nicht nach Brasilien kommen, denn Alles was die schurkischen Verbrecher von Agenten zwischen unser braves Volk für Wahrheit zerstreuten und Alle überredet haben, ist die größte Lüge und nicht die geringste Wahrheit! Lieber Sohn! Wie viel Elend, Hunger und Krankheit wir schon durch ganze 5 Wochen auf der See gelitten, in Folge dessen viele von uns, hauptsächlich aber Kinder, gestorben nnd auf Bretter gebunden, in's Wasser geworfen wurden. Das Essen bekommen wir übelriechend und madig und von den verschiedenen Sorten Ungeziefer werden wir so geplagt, daß wir nicht aushalten können; mit einem Worte: in der ewigen Verdammniß kann es nicht schlimmer sein! dabei wird noch Alles, was wir haben, gestohlen. Seit bereits 4 Wochen werden wir theils auf Schiffen, theils wieder auf der Eisenbahn und Wagen von einem Orte zum anderen transportirt und werden dann in großen Haufen manchmal bis 2000 Köpfe unseres polnischen Volkes Männer, Frauen und Kinder, wo eine unerhörte Luft, bei einer Hitze bis über 40 Grad, einem das Athmen zur Unmöglichkeit macht, in Baracken von Brettern zusammengepackt. Täglich entstehen Zank und Prügeleien, Einer wirft dem Andern vor, schuld an diesem Elend zu sein. Gestern bekamen wir ein Mittagessen, bestehend aus pechschwarzen Erbsen und einer darin zerkochten Maus; Tag für Tag giebt es keine anderen Speisen als schwarze Erbsen und Reis, weil dies brasilianisches Nationalgericht ist. Kartoffeln bekommen wir garnicht, weil dieselben zu theuer sind und werden nur von großen Herren gegessen. Weiß nicht, wie lange wir hier in Curytiba in dieser schrecklichen Baracke gehalten werden, bevor wir tief in die Wälder kommen, wo wir Land bekommen sollen, denn hier sind einige Tausend Auswanderer, die schon seit 2 Monaten auf ihrer Weiterreise warten, und das Land, welches sie bekommen sollen, soll noch nicht vermessen sein, auch will die Regierung Baracken für die Auswanderer bauen. Wie es uns dort ergehen und ob wir bis dahin am Leben bleiben werden, weiß nur Gott; viele sind schon von dort entlaufen. Wenn wir nur könnten lieber Sohn, so wollten wir durch die Luft, wie die Vögel zu Euch zurückkehren, und wenn nicht das große Wasser, das uns von Euch trennt, wäre, so wollten wir alle zu Fuß, und wenn wir 5 Jahre gehen und von Wurzeln leben sollten, in unser liebes Land zurückkehren; leider ist es schon zu spät und wir besitzen nicht die Mittel zu unserer Rückreise, werden in der schrecklichen Noth hier sterben müssen. Vielleicht gefällt es dem lieben Gott, daß er uns früher zu sich ruft, so wie schon so viele unserer Leidensgenossen. Zwei Kinder meiner Tochter Johann und Josepha wirst Du nicht mehr sehen, denn sie sind schon gestorben, es lebt nur noch eins, welches wahrscheinlich die Strapazen nicht überstehen wird. Kinder fallen hier wie Fliegen, manchen Tag sterben bis 20 Kinder, daß Viele, die 6 bis 8 Kinder mitgenommen, jetzt gar keine mehr haben. Du bist der Klügste von uns Allen gewesen, daß Du zu Hause geblieben bist. Habe einen polnischen Herrn gebeten, der mir diesen Brief geschrieben, weiß jedoch nicht, ob Du ihn bekommen wirst, denn die hiesige Regierung hat überall gekaufte polnische Spitzbuben, die unsere Briefe stehlen und dieselben entweder in Rio de Janeiro oder in Hamburg kassiren und andere schreiben, worin sie die hiesigen Verhältnisse loben, um noch mehr Leute hinzubekommen.

Der Schwager und Schwester Victoria lassen Dich grüßen.

Verbleibe bis zum Tode deine dich aufrichtig liebende Mutter Maxymiliana Ogrodowska.

— [Zur 12tägigen Uebung] sind heute bei den Regimentern 21 und 61 Reservisten und Landwehrleute eingestellt worden.

— [Die Schießübungen] des 11. Fuß-Artillerie-Regiments finden in der Zeit vom 8. Juli bis 1. August auf dem Schießplatze in Gruppe statt. Das Regiment marschirt nach dem Schießplatze und verläßt seine hiesige Garnison am 5. Juli. Zurückbefördert wird das Regiment hierher mit der Eisenbahn.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen. — Ein Arbeiter erhielt am Dienstag den Auftrag einen auf dem Wochenmarkte gekauften Zentner Kartoffeln nach der Wohnung des Käufers zu tragen. Der Arbeiter verkaufte die Kartoffeln und verwendete den Erlös in seinem Nutzen. Er ist verhaftet. — In einem Warteraum des Stadtbahnhofs hatte eine Dame ein Portemonnaie mit 6 Mk. Inhalt liegen gelassen. Ein Arbeiter bemerkte dieses und nahm das Portemonnaie an sich. Der „Finder“ wurde jedoch bald ermittelt, er ist der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,06 Mtr. — Auf der Bergfahrt sind eingetroffen Dampfer „Thorn“ und „Alice“ mit 3 bezw. 2 Kähnen im Schlepptau. Die „Alice“ hat heute, 4 Kähne mit sich schleppend, die Fahrt stromauf fortgesetzt.

Kleine Chronik.

* Als Instrukteur ist der Sergeant Kickhäfen vom 2. Fuß-Artillerie-Regiment in Stettin von der chinesischen Regierung mit einem Jahresgehalt von 7200 Mark angeworben worden; derselbe hat sich zunächst auf zwei Jahre verpflichtet und erhält nach dieser Zeit freie Rückfahrt zugesichert. Kickhäfen scheidet aus dem Reichsdienst vollständig aus. Er soll zunächst in Tientsin angestellt werden, woselbst der frühere preußische Artilleriemajor Richter bereits in chinesischen Diensten wirkt.

* Ein sonderbarer Prozeß wegen eines rückgängig gemachten Engagements ist gegenwärtig in Zürich anhängig gemacht worden. Die Kläger sind die Klowns Gebrüder Price, der Beklagte ist der Zirkusdirektor Wulff. Der Prozeß ist etwa nicht wegen der ihm zu Grunde liegenden Materie so seltsam, sondern weil bis jetzt kein Mensch auf Erden weiß, in welchem Lande der Rechtsstreit ausgefochten werden soll. Die Gebrüder Price sind geborene Engländer und naturalisirte Dänen. Die in Frage stehende Engagements-Verpflichtung ist in Paris von einem Agenten zum Abschluß gebracht worden. Die Herren Price waren damals in Frankfurt a. M. und Herr Wulff wohnte in Budapest. Die Stadt, in welcher die Gebrüder Price zum ersten Mal auftreten sollten, war Brüssel, und der Prozeß schwebt in Zürich. Die dänischen, französischen, belgischen, deutschen, ungarischen und schweizerischen Gesetze werden also bei diesem sonderbaren Prozesse in Anwendung gebracht werden müssen, und alle enthalten über die betreffende Frage andere Bestimmungen.

* Wie man in Japan Zähne zieht. Die Zeitschrift „Zur guten Stunde“ bringt folgende Mittheilung: Bei nervösen Menschen verursacht schon das Wort „Zähneziehen“ eine schmerzliche Empfindung, wenigstens ein sehr unangenehmes Gefühl. Die Art und Weise aber, in welcher bei uns die Zähne gezogen werden, ist auch eine schreckenerregende. Gewöhnlich werden selbst starke und kräftige Männer von einer gewissen Furcht befallen, wenn sie die furchtbaren Instrumente des Zahnarztes sehen. In dieser Beziehung sind die japanischen Zahnkünstler und auch die Patienten besser daran. Der japanische Zahnarzt zieht nämlich die Zähne ohne jedes Instrument, lediglich mit den Fingern. Es mag dies unglaublich erscheinen, aber der Leser wird doch vielleicht an die Möglichkeit glauben, wenn er erfährt, in welcher Art und Weise die japanischen Zahnärzte für ihre Kunst eingeübt werden. In ein Brett aus weichem Holz werden Löcher gebohrt und in diese lose Zapfen hineingesetzt. Dieses Brett wird auf die Erde gelegt, und der Aspirant für das zahnärztliche Handwerk muß einen Zapfen nach dem andern mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand fassen und senkrecht hochziehen, ohne das die Platte dabei erschüttert wird. Hat er diese Uebung genügend oft vorgenommen, dann werden die Zapfen fester in das Brettchen eingekeilt, und die Uebung beginnt von neuem, wobei natürlich auch Daumen und Zeigefinger des zukünftigen Zahnarztes an Kraft und Geschicklichkeit gewinnen. Hat der Lehrling das Fichtenbrett absolvirt, dann kommt er an einen Eichenklotz, in dem eichene Zapfen fest eingelassen sind, und übt hier Wochen und Monate lang, bis auch die eichenen Zapfen der Kraft und Geschicklichkeit seines Daumens und Zeigefingers nicht mehr widerstehen können. Im dritten Kursus lernt er an einem Ahornbrett, in welches Stifte aus Ahornholz fest eingekeilt sind, und hat er auch dieses absolvirt, so kann der Geschicklichkeit seiner beiden Finger nun auch ein Zahn nicht mehr widerstehen. Mit der linken Hand greift der japanische Zahnarzt geschickt in die Kieferwinkel des Patienten, so daß der Mund aufgesperrt bleiben muß, dann faßt er mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand in den Mund und zieht, wenn es sein muß, innerhalb einer Minute fünf bis sechs Zähne aus dem Munde des Patienten, ohne daß dieser den Mund auch nur ein einziges Mal schließen kann.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Stangen, Kloben, Stubben und Reisig am 24. April von Vorm. 9 Uhr ab im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hld.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Ausführung der Klempnerarbeiten zum Bau des Eilgut- und Posttunnels auf dem Bahnhofe in Bromberg. Angebote bis 25. April, Vorm. 11 Uhr.

Magistrat in Lautenburg. Errichtung eines neuen Brunnens in Mauerwerk auf dem neuen Markt. Angebote bis 15. Mai 1891.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. April.

Fonds fest.			21.4.91.
Russische Banknoten		241,50	241,80
Warschau 8 Tage		241 25	241,35
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,20
Pr. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		75,40	75,20
do. Liquid. Pfandbriefe		72,50	72,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,60	96,75
Oesterr. Banknoten		175,35	175,20
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		195 60	195,75
Weizen:	April-Mai	232,70	234,70
	Septbr.-Oktbr.	216 20	218,20
	Loco in New-York	1 d 25¼	1 d 30¾
Roggen:	loco	191,00	192,00
	April-Mai	193 70	194,75
	Juni-Juli	192,50	194,70
	Septbr.-Oktbr.	180,00	182,20
Rüböl:	April-Mai	62,50	63,40
	Septbr.-Oktbr.	64,60	65,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,90	51,60
	April-Mai 70er	50,80	51,00
	Juni-Juli 70er	51,10	51,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. April.

(v. Portatius u. Grothe.)

Ziemlich unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	69,75	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	49,50	"	—,— "
April	—,—	"	—,—	"	—,— "
"	—,—	"	49,50	"	—,— "

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 23. April.

Auftrieb 8 Kälber und 452 Schweine. Unter letzteren befanden sich 50 fette, die mit 34—37 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Magere erzielten 30—32 M. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Rom, 23. April. Morgens wurde die Stadt von einem donnerähnlichen Schlage erschüttert, hervorgerufen durch eine Pulverexplosion in der Porta Portese. Die augenblicklich eingetretene ungemeine Beunruhigung wich alsbald, als die Ursache bekannt wurde. 120 Personen sollen verletzt sein, die Gebäude in der Umgebung sind stark beschädigt. Der König, Nicotera und die Behörden haben sich sofort auf der Unfallstätte eingefunden.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden im Bürgerhospital Fräulein

Johanna Bestvater

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, d. 23. April 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr vom Bürgerhospital aus statt.

Am 21. d. Mts., Nachts 2 Uhr verstarb zu Deutsch-Krone meine Tochter

Frau Marie Pachaly

nach kurzem, schweren Krankenlager.

Frau Johanna Drewitz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das Halbjahr vom 1. April bis 1. Oktober 1891 fällige **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 18. April 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag — den 7. Mai d. J. — das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn am **Donnerstag, den 14. Mai d. J.** statt.

Thorn, den 21. April 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn **Philipp Elkan Nachfolger** werde ich **am Freitag, den 24. April cr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Hofe des Spediteurs Herrn **Taube** hierselbst, Gerechtestraße

eine größere Partie alte Bretter, Laden-Glasschränke und Repositorien

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Grundstück Rubinkowo Nr. 29, bestehend aus 50 Morgen Acker u. Wiese, beabsichtige ich **im Ganzen oder Parzellen** sofort **zu verpachten** Nähere Auskunft erth. Hr. **S. Danziger**, Thorn, Culmerstr. 346/47.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 19. April 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha, unehel. T. 2. Anna, T. des Fleischermeisters Robert Kirsch. 3. Antonie, T. des Arb. Michael Kruszewski. 4. Salome, T. des Restaurateurs Adolf Rutkiewicz. 5. Marie, T. des Maurers Adolph Goetze. 6. Joseph, S. des Landwirth Maximilian Ruge. 7. Otto, S. des Arb. Otto Gehrmann. 8. Stanislaw, S. des Gärtners Joseph Marciniec. 9. Alexander, S. des Zimmergesellen Eduard Sommer. 10. Paul, unehel. S. 11. Emilie, T. des Arbeiters Adolph Winkler. 12. Franz, S. des Oderkahnschiffers Julius Neuleuf.

b. als gestorben:

1. Buchbindermeisterfrau Anastasia von Kuczkowski geb. Ratkowski, 35 J. 11 M. 26 T. 2. Knecht Valerian Witomski, 50 J. 3. Zimmermeister Robert Reinicke, 53 J. 3 M. 18 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1 Arb. Florian Podlaski-Podgorz mit Valerie Lenartowicz-Thorn. 2. Kutscher Adalbert Posala mit Francisca Ciwinski. 3. Fleischer August Baginski mit Maria Emilie Timm. 4. Bäcker Ferd. Mügge mit Anna Leide. 5. Barbier Adolf Ferdinand Weiß mit Johanna Emilie Brühn. 6. Korbmacher Carl August Schulz mit Johanna Kuhnt. 7. Arb. August Sommer-Schönwalde mit Wilhelmine Mathilde Henriette Drawanz-Thorn. 8 Arb. Valentin Zielinski-Mocker mit Catharina Chojnacki geb. Lewandowski-Thorn. 9. Regimentsschreiber Oscar Eduard Johannes Rüdiger-Thorn mit Bertha Anna Freise-Halberstadt. 10. Schneider Theophil Lulla-Jaguszewitz mit Anastasia Rojewski-Jaguszewitz. 11. Bäcker Gustav Rudolf Paul Schittko-Thorn mit Emma Amanda Karling-Zlotterie. 12. Malermeister Alexander Wojciechowski-Thorn mit Clara Wronkowski-Lonczyn. 13. Sergeant Paul Leopold Johannes Babendererde-Berlin mit Auguste Ernestine Emilie Andreas-Alt Ruppin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurerpolier Wilhelm Haase-Mocker und Schneidermeisterwittwe Auguste Dobracki geb. Schaefer. 2. Arb. Leopold Kadatz und Arbeiterwittwe Wladyslawa Kaminski geb. Neumer. 3. Schuhmacher Carl Landtratkiewicz und Emilie Zablotny 4 Arbeiter Wilhelm Schattschneider und Louise Günther. 5. Arb. Hermann Kohnert und Amalie Rinaß.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend, den 25. April cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Terminsstrafkasse pro 1890/91.
2. Betr. desgl. der Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1889/90.
3. Betr. desgl. der Rechnung der Artusstiftskasse pro 1889/90.
4. Betr. Neuwahl von Schiedsmännern in Folge abgelaufener resp. ablaufender Wahlperioden und zwar
   1. des Schiedsmannes des II. Bezirks, welcher gleichzeitig Stellvertreter des Schiedsmanns des I. Bezirks ist;
   2. des Schiedsmannes des IV. Bezirks, welcher gleichzeitig Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks ist;
   3. des Schiedsmannes des V. Bezirks, welcher gleichzeitig Stellvertreter des Schiedsmanns des IV. Bezirks ist.
5. Betr. Anstellung des neuen Oberförsters und Anstellungsbedingungen.
6. Betr. die Vorbereitung der Wahl des Ersten Bürgermeisters.
7. Betr. die Einstellung eines Gerichtsassessors in die städtische Verwaltung für die Zeit, in welcher die Dirigentenstelle des Magistratscollegiums unbesetzt ist.
8. Betr. ausgeloste Werthpapiere.
9. Betr. Antrag des Rathskellerpächters Lux wegen Genehmigung der Verafterpachtung des Rathskellers.
10. Betr. persönliche Zulage eines Lehrers.
11. Betr. Kosten der Vermessung des Grundstücks Altstadt 361—365 und Neustadt 111—112.
12. Betr. Vermiethung eines Platzes von 11000 qm östlich von der verlängerten Bäckerstraße an die Kaiserliche Postverwaltung.
13. Betr. Beleihung des Grundstücks Mocker, Schulstraße Nr. 219/54 bis zur Höhe von 10,000 Mark.
14. Betr. die Vermiethung eines Platzes am rechten Weichselufer.

Thorn, den 21. April 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Verkauf von altem Lagerstroh

Freitag, den 24. April
Nachmittags 3 Uhr Defensions-Kaserne,
" $3^1/_2$ " Artillerie- "
" 4 " Militärarrestanstalt
Sonnabend, den 25. April,
Nachmittags 3 Uhr Leibitschthorkaserne.

Garnison-Verwaltung.

20—30000 Mark

auf grösseres, städtisches Grundstück beste Lage, unmittelbar nach Tilgungsbankdarlehn **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn,
Gerechtestrasse 105.

Wir haben noch einen Posten gesäuerte

Schnitzel

à 15 Pfg. p. Ctr. frei Waggon oder Fuhre Culmsee abzugeben.

Zuckerfabrik Culmsee.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, 1.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Loose à Mk. 1,10! 11 Stück für 10 Mark!

Stettiner Pferde-Lotterie-Schneidemühler Pferde-Lotterie- und **Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose** empfiehlt **Oskar Drawert,**
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Vorläufige Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß **Jean Baese's** vormals **Bruckmann's**

weltberühmter

Miniatur-Circus und Affen-Theater,

eigenes massives Theater in Berlin seit 40 Jahren,
(früher Dorotheenstraße, jetzt Friedrichstraße),
in den nächsten Tagen hier eintreffen wird und **vor dem Bromberger Thor** einen

Cyclus von Vorstellungen

geben wird.

Vorführung vorzüglich dressirter japanesischer und korsikanischer Pferde, Affen und Hunde.

Auftreten der weltberühmten Schwestern **Fräulein Alma, Frieda** und **Lilly Baese.** Großartige Produktionen an dem Doppel-Trapez, Drahtseil und Instrumentalvorträge.

Alles Nähere durch Plakate, Tageszettel und Annoncen.

Hochachtungsvoll

Jean Baese, Direktor.



Neu! Phönix-Kohlenanzünder, Neu!

Unentbehrlich und höchst vortheilhaft für jede Haushaltung.
à Pack = 20 Zünder 15 Pfennig.

In den Filialen bei: **W. Schröder-Podgorz, A. Laechel-Mocker, Scholz-Mellinstr. 46** und in der Fabrik **J. Frase-Thorn** zu haben.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster
in jeder beliebigen Größe und Form.
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.
I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen, alle Sorten Klee, Sommer-Weizen, Sommer-Roggen, wie alle Sorten Getreide, Futter 2c.

offerirt **H. Safian.**

Kartoffeln.

Ich suche noch **einige Tausend Ctr. gute Speise-Kartoffeln zu kaufen** und sehe Offerten mit Preisangabe entgegen.

Fr. Nachsel,
Kartoffel-Export-Geschäft, Cöthen i./Anhalt.

Brückenstraße Nr. 44 ist ein Laden nebst Tombank u. Repositorium mit auch ohne Wohn. v. 1. October z. verm. Zu erfr. 1 Tr. hoch.

Gesucht zum **1. Oktober** eine **Wohnung** mit 5—6 Zimmern, Burschengelaß, Pferdestall, womöglich Badestube, in der **Brombg. Vorst.** Offerten mit Preisangabe an Lieutenant **Kabisch**, Tuchmacherstr. 184.

Gesucht möblirtes Zimmer. Offert. unter **111** in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Stuben, Kabinet u. Küche, 1 Tr. hoch von sofort zu verm. Culmerstraße 319.

---

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Brombg. Vorstadt, Schulstraße 124, ist eine **Wohnung,** 1 Treppe hoch, besteh. aus 1 groß. u. 5 kleinen Zim., 1 Vorrathsstube, Küche, Speisekam., Keller, Bodenkam., nebst Balkon u. Garten, für 700 Mk. von sogl. zu verm. **Ww. Netz.**

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Kleine Wohnung z. verm. Brückenstr. 28.

---

1. Etage,
4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 155.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, von sofort zu vermieth. Zu erfr. 2 Trp.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage von 7 Zim. nebst Zubeh., **auch getheilt,** zu vermiethen Culmerstraße 319.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. **Rossol.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen.
R. Uebrick.

Brückenstraße 23 I. Etage zu vermiethen.

Zwei Stuben u. Küche, 2 Tr., versetzungsh. v. 1. Mai zu verm. Bäckerstr. 230.

Ein freundlich möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen Schillerstr. 414, 1 Tr.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sogl. zu haben Culmerstraße 332.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Klosterstr. 312, II.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. v. 1. z. verm. Coppernikusstr. 181, II. Et.

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Tuchmacherstr. 154, I.

Möbl. Wohn. m. gut. Pens. b. z. v. Gerstenstr. 134.

Fr. m. Zim. sof. z. verm. **S. London,** Seglerstr.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet von sofort zu verm. **H. Broese,** Uhrmacher.

---

1 anst. möbl. 2fenst. schönes **Vorderzim.** m. separ. Eing., auf Wunsch m. Schlafzim. v. 1. Mai zu verm. Schillerstraße 429, II.

M. Zimmer z. v. Mauerstr. 395, I, bei **Höhle.**

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

Ein möbl. Parterrezimmer nebst Cabinet sofort zu verm. Brückenstraße Nr. 15.

Schützenhaus.

Freitag, den 24. April 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von 9 Uhr ab **10 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Freitag treffe ich mit echten frischen **Bücklingen, Räucher-Aalen, Flundern** auf dem altstädt. Markte ein. Verkaufe echte Bücklinge a Mandel mit 30 Pf.

M. Thiess aus Wollin a. d. Ostsee.

„Waldhäuschen".

Bei genügender Betheiligung vom 1. Mai **Mittagstisch** in und außer dem Hause. Anmeldungen werd. schon jetzt erbeten **Frau Anna Gardiewska.**

Preisselbeeren

in Zucker

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Sonnen-, Regenschirme,

echte Karlsbader,
Damen- u. Herren-Glacéhandschuhe, Garnirte, ungarnirte Strohhüte, Corsetts, schw. farbige Schürzen, Schw. farbige Damen- und Kinderstrümpfe sowie Herrensocken schon v. 10 Pf. an

empfiehlt

Albert Früngel,
Neustädtischer Markt 213.

Knabenanzüge u. Paletots

in großer Auswahl empfiehlt
L. Majunke, Culmerstr. 342, I. Et

Grabdenkmäler

in **Granit, Marmor und Sandstein.**
S. Meyer, Strobandstr. 19.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museum (Keller).

Kloakeimer sind stets vorräthig.

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

Einen Posten neuer

Bockkarrenräder

offerirt äußerst billig
S. Krüger's Wagenfabrik.

---

4 gut erhaltene **Arbeitswagen,** 4", sind billig zu verkaufen Mellinstraße 129.

Pension für eine Schülerin oder ein junges Mädchen **sofort zu haben.** Zu erfr. in der Exped. d. Zeitung.

5—6 tüchtige Rockarbeiter

erhalten bei hohem Stücklohn, **garantirt** auch in der stillen Geschäftszeit, Beschäftigung von sofort bei

M. Michalowitz & Sohn, Briesen.

Zwei Malergehilfen,

mit allen Arbeiten vertraut, **finden außerhalb dauernde Beschäftigung.** Meldungen nimmt entgegen **H. Anders,** Gerechtest. 105.

Einen Lehrling

sucht **G. Sichtau,** Bäckermeister, **Culmerstraße.**

Klempnerlehrling sucht **H. Patz.**

Ein Lehrling, zur **Bäckerei** kann sofort eintreten bei **H. Stein,** Bäckermeister, Culmerstr. 349.

Junge Mädchen, welche die feine **Damenschneiderei erlernen wollen,** können sich noch melden bei

Ww. M. Gadzikowski, Modistin,
Strobandstraße 82, 2 Tr

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, d. 24. d. M., $7^1/_4$ Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.